

bau der Station Gera-Sporten zc. den Gesamtaufwand von 271,600 M. zu bewilligen.

Nabeburg. Betreffs des Konkurses der Lehrmeierei von Zeis ist der Versteigerungstermin auf den 30. April anberaumt worden. Die gerichtliche Abschätzung des aus 17 Nummern bestehenden Anwesens hat einen Taxwerth von 199,391 Mark ergeben.

Pirna. Der Centralauschuss für den 11. sächsischen Feuerwehrtag hat dem Stadtrathe 811 M. 55 Pf. Ueberschuss dieses Festes mit der Bestimmung überreicht, die Zinsen davon nach Gehör des Feuerlöschdirektors und der Kommandanten der hiesigen Feuerwehren zur Unterstützung verunglückter oder sonst zu Schaden gekommener Feuerwehrlente zu verwenden, und zwar in Fällen, in denen der Landesfeuerwehrfonds oder die Stadtgemeinde einzutreten hat, verlagssweise, um eine augenblickliche Unterstützung zu ermöglichen, in anderen Fällen jedoch ohne Anspruch auf Rückerstattung. Der Rath beschloß, diese Stiftung mit Dank anzunehmen, den Betrag des Stiftungsvermögens aus der Stadtkasse auf 1000 Mark zu erhöhen und ein Regulativ über die Verwendung der Stiftungserträge im Sinne des Centralauschusses aufzustellen.

Freiberg. Von der 2. Strafkammer des königl. Landgerichts wurde am 1. März der Lehrer Friedrich Emil Winkler aus Annelsdorf wegen Verbrechen wider §§ 174, 1 und 176, 2 des Str.-G.-B. zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Chemnitz. Infolge der hier ausgebrochenen Typhusepidemie wird der Regimentsstab und das 1. Bataillon des hier garnisonirenden Infanterieregiments Chemnitz verlassen und mittelst Eisenbahn nach Zeitz abgeführt, um bis auf Weiteres in den dortigen Baracken Quartier zu nehmen. In der Garnison bleibt nur ein Wachkommando von geringer Stärke zurück.

Plauen i. S. Am 27. Febr. feierte die Schneider-Innung in der festlich geschmückten „Centralhalle“ das Jubiläum ihres 325jährigen Bestehens. Diesen Ehrentag der Innung mit zu begehen, waren durch Deputationen vertreten die Schneider-Innungen zu Amdorf, Eibenstock, Falkenstein, Greiz, Reichenbach und Delitzsch. Die übrigen Plauenschen Innungen waren sämmtlich vertreten, die Stadt durch Hrn. Oberbürgermeister Runke, welcher der Jubilarin überdies ein Festlied gewidmet hat, in welchem er darlegte, welche Bedeutung der Schneider in der Welt einnimmt. Telegraphisch und schriftlich waren überaus viele Glückwünsche eingegangen, so von dem Reichstagsabgeordneten Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann ein Telegramm aus Dresden und von dem Dichter Rosegger in Graz, der selbst 5 Jahre hindurch in der Schneiderwerkstatt gearbeitet hat, ein herzliches Glückwunschsreiben.

Großenhain. Gegenwärtig ist man hier beschäftigt, die Chronik unsrer Stadt zu bearbeiten. Das Werk ist auch bereits im Erscheinen begriffen. Dabei hat sich denn herausgestellt, daß die in der ältesten Meißner Geschichte vielfach genannte böhmische Festung Surzdel identisch ist mit der Stadt Großenhain. Danach erscheint nun auch die Angabe des Chronisten Sebastian Mann glaubhaft, daß das Mönchskloster, welches früher hier bestand, bereits 1068 errichtet worden sei, mithin das älteste Kloster gewesen sei, während man bis jetzt annahm, daß das erste Kloster im Meißner Lande zwischen 1111 und 1120 in Niesa errichtet worden sei (vergleiche Nieslau, Geschichte des Klosters Niesa). Demnach hätte, bevor Wiprecht von Großsch die Benediktinerabtei zu Pegau errichtete, sein Schwiegervater, der böhmische Herzog Bratislaw, in seiner Stadt Surzdel, welche er sammt dem Gebiete der Meißner Mark als sein dauerndes Eigenthum betrachtete, schon eine ähnliche Stiftung errichtet. Auf eine sehr frühe Errichtung des Klosters hier läßt der Umstand schließen, daß dasselbe dicht am Schlosse gelegen war.

Erfenberg. Nachdem die am 19. Dezember v. J. stattgefundene Ergänzungswahl für das hiesige Stadtgemeinderathskollegium von der hohen Behörde für ungültig erklärt worden war, fand am 27. Febr. eine neue Wahl statt. Die Betheiligung an derselben war eine viel größere als das vorige Mal, da von 507 Wahlberechtigten 350 von ihrem Stimmrechte Gebrauch machten, während bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Wahl von 542 Wählern 241 ihre Stimmen abgaben.

Cunewalde. Ueber den Stand der Trichinosis ist jetzt von hier zu berichten, daß in vergangener Woche kein Todesfall vorgekommen ist und daß die meisten der Patienten ihrer Genesung entgegengehen. Zur Unterstützung derselben sind 30,000 M. eingegangen; da wöchentlich ca. 2000 M. gebraucht werden, dürfte allem Mangel ein Ende gemacht sein.

Mittweida. In einer Meinungsverschiedenheit zwischen den städtischen Kollegien Mittweida's, be-

treffend die Berechtigung des Rathskollegiums zur Theilnahme an den öffentlichen Sitzungen des Stadtverordnetenkollegiums wurde von Seiten des Rathes die Entscheidung der 1. Kreishauptmannschaft angerufen, welche zu Gunsten des Stadtrathes ausgefallen ist. Das Stadtverordnetenkollegium konnte sich jedoch mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben und hat nunmehr beschlossen, den Weg der Berufung an das 1. Ministerium zu betreten.

Leipzig. Die Arbeiten am Neubau des Reichsgerichts, welche wegen der Strenge des Winters lediglich auf die Zufuhr von Baumaterialien sich beschränken mußten, werden, nachdem auch der Architekt des Reichsgerichts, Regierungsbaumeister Hoffmann, von einer längeren Reise nach Italien zurückgekehrt ist, bei nur einigermaßen besserer Witterung mit voller Kraft in Angriff genommen werden. Die Vorarbeiten für die Grundbauten sind erledigt und von den für den ganzen Bau erforderlichen 18,000,000 Steinen etwa 1 1/2 Millionen bereits angefahren. Es besteht die Absicht, den Rohbau in 3 Jahren fertigzustellen, während das Verlegen der Sandsteinstücke zc. mit Rücksicht auf die bedeutende Quantität nur allmählich wird vorgenommen werden können.

— Die Lutherkirche in Leipzig gerieth am 1. März, Abends 8 Uhr, in Brand, um 9 Uhr stürzte bereits ein kleiner Thurm und der Dachstuhl ein.

Frankreich. Wilson wurde zu 2 Jahren Gefängniß, 3000 Francs Geldstrafe und 5jährigem Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Leipzig. Vor mehreren Wochen stürzte hier ein Schornsteinfegerlehrling während seiner Berufsarbeit vom Dache eines hohen Hauses herab und zog sich dabei ziemlich schwere Verletzungen zu. Er wurde in's Krankenhaus gebracht und Niemand hoffte, daß er genesen würde. Jetzt ist derselbe nicht nur völlig hergestellt entlassen worden, sondern er wird auch seinem Berufe wieder nachgehen können.

— Die Geistlichen der Stadt Leipzig haben im Anschluß an das gleiche Vorgehen anderer Eparchien des Landes den Beschluß gefaßt, um künftige Unterlassung der üblichen Dankfagungen nach einer Vegetationsfeier, soweit sie die Thätigkeit des amtierenden Geistlichen betreffen, dringend zu bitten. Man wird diesen Wunsch nur verstehen und billigen müssen. Wenn ein Geistlicher bei einem Todesfall den Hinterbliebenen und Leidtragenden im Hause oder am Grabe aus Gottes Wort den Trost des Evangeliums spendet, so thut er damit nicht mehr, als ihm die Pflicht seines Amtes gebietet. Einer besonderen öffentlichen Dankfagung bedarf es dafür nicht.

— In der Südvorstadt soll jetzt ein zweites Feuerwehrrdepot errichtet werden. Wenn dasselbe selbstverständlich auch nicht so reichhaltig ausgestattet wird, wie das Hauptdepot, so erfordert seine Einrichtung doch einen Aufwand von 90,000 Mark.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bundesrath stimmte in seiner Sitzung am 1. März dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf wegen der Verlängerung des Sozialistengesetzes, sowie den Ausschussberichten über die Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Konsularverträge mit Honduras und dem Freundschaftsverträge mit Ecuador zu.

— Nicht nur im Reichstage, sondern auch im Bundesrathe hat sich die Ansicht geltend gemacht, daß die neue gesetzliche Regelung des Genossenschaftswesens, wie sie jetzt dem Bundesrathe unterbreitet worden ist, zu wichtig und zu umfangreich ist, um eine rasche Erledigung im Bundesrathe möglich zu machen. Es würden mehrere Wochen vergehen, bevor derselbe die Ueberweisung des Entwurfs an den Reichstag ermöglichen könnte. So wird nichts Anderes übrig bleiben, als auf die Verabschiedung des Gesetzes in der Session von vornherein zu verzichten. Unter solchen Umständen geht der Reichstag mit schnellen Schritten dem Schlusse entgegen. Es soll dieser womöglich schon in der ersten Märzwoche erfolgen. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag nach Beendigung der dritten Lesung des Etats geschlossen wird, welche am künftigen Freitag oder Sonnabend beginnen kann. Man spricht bereits davon, daß der Schluß der Reichstagsession am 8. März erfolgt.

— Einen Anblick wie in den letzten Wochen hat die deutsche Volksvertretung wohl noch nie dargeboten. Es giebt Sitzungen, in welchen kaum 30 Abgeordnete anwesend sind. Wären nicht die Kommissionen eine Reihe von Mitgliedern moralisch zur Anwesenheit nötigen, so würde vielleicht auch diese Zahl nicht immer erreicht werden. Alle Feinheiten in der Handhabung der Geschäftsordnung können nicht hindern, daß zuweilen Auszählungen vorkommen, die dann natürlich mit dem beschämenden Resultat der Beschlussunfähigkeit enden. Es fehlt der große Zug

in den Reichstagsdebatten. Man sage nicht, daß die Gegenstände, die gegenwärtig verhandelt werden, eines weiteren Interesses entbehren. Obwohl meist technischer Natur, sind sie doch keineswegs politisch belanglos. Aber die Ermüdung, welche sich aller Parteien bemächtigt hat, drückt den Verhandlungen von Tag zu Tag mehr ihren Stempel auf. Dieser Zustand ist umso unerquicklicher, als man mit Bestreben beobachten muß, daß ihm in weiten Volksschichten nicht einmal das genügende Verständniß entgegengebracht wird. Wenn die Wähler es sich gefallen lassen, daß ihre Abgeordneten faulzig sind, so sind die letzteren zwar nicht entschuldigt, aber man kann ihr Verhalten doch wenigstens verstehen.

— Aus San Remo wird vom 1. März über das Befinden des Kronprinzen offiziell gemeldet, daß die Nacht für denselben gut war, das Allgemeinbefinden sei gehoben und auch das Aussehen besser.

— Professor Waldeyer ist am 1. März von Berlin nach San Remo zum Kronprinzen abgereist.

— Im deutschen auswärtigen Dienst stehen mehrfache Veränderungen bevor, und zwar verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Gesandte v. Alvensleben in Washington in gleicher Eigenschaft nach Brüssel kommt; General Graf Arco Valley in Kairo als Gesandter nach Washington, Geh. Legationsrath v. Brauer im Auswärtigen Amt als Generalkonsul nach Kairo, der Gesandte v. Büchel in Stockholm, welcher seit 12 Jahren auf dem dortigen Posten fungirt, tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand und an seine Stelle der jetzige Gesandte in Bukarest, frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Busch; der Gesandte Graf Werther in München tritt, wie bekannt, gleichfalls in den Ruhestand und an seine Stelle der Schwiegersohn des Reichskanzlers, Graf Mangau. Der zur Leitung des Reichspatentamts nach Berlin berufene Generalkonsul v. Bojanowski in Pest wird durch einen der älteren Botschaftsräthe ersetzt, das Gleiche gilt für den Posten in Bukarest. Wahrscheinlich erhält den ersteren Botschaftsrath v. Vlesien (London), während Botschaftsrath v. Bülow (Petersburg), welche beide durch längeren Aufenthalt bei den großen Botschaften mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut geworden sind, nach Bukarest geht.

— Aus Kamerun wird unterm 24. Januar gemeldet, daß das deutsche Kriegsschiff „Albatros“ mit dem abgefehten König von Samoa, Malietao, an Bord daselbst angekommen sei; die deutsche Regierung beabsichtige, denselben daselbst gefangen zu halten.

— Im Deutschen Reiche wurden in dem Prüfungsjahr 1886/87 im Ganzen 1224 praktische Aerzte approbirt. Davon entfielen auf Preußen 505, Bayern 405, das Königreich Sachsen 17, auf Württemberg 24, Baden 97, Hessen 11, Mecklenburg-Schwerin 15, das Großherzogthum Sachsen und die sächsischen Herzogthümer 37 und auf Elsaß-Lothringen 33. In den Vorjahren belief sich die Zahl der approbirten Aerzte auf 998, 771, 669 und 556.

Frankfurt am Main. Dem „Fr. Journal“ wird aus London telegraphirt: „Aus der besten Quelle erfährt Ihr Korrespondent von soeben hier eingetroffenen Meldungen aus San Remo, die in Kreisen, die über jede Beunruhigung durch Sensationsberichte unzweifelhaft erhaben sind, die tiefste Niedergeschlagenheit erzeugen mußten. Nach Mittheilungen, die keineswegs etwa einseitig von einem oder dem anderen Arzte herühren, und die auch in Berliner Hofkreisen auf's Ernsteste gewürdigt werden, ist leider mit der erschütternden Annahme zu rechnen, daß das Leben des hohen Leidenden nur noch nach Wochen bemessen werden kann. Der ganze Kehlkopf ist bereits in weit vorgeschrittenem Maße von der türkischen Krankheit zerlegt, und weiter unten im Schlunde hat sich eine neue Wucherung gezeigt, die auch die Gefahr der Katastrophe näher bringen muß.“ Die Red. des „Fr. Journal“ bemerkt hierzu: Aus naheliegenden Gründen haben wir längere Zeit die Mittheilungen unseres, besonders gut unterrichteten Gewährsmannes unterdrückt, doch glauben wir nunmehr dem Publikum die volle Wahrheit schuldig zu sein, nachdem auch anderweitige Informationen uns die außerordentlich traurige Wahrscheinlichkeit gebracht haben, daß das Leben unseres theuren Kronprinzen längere Zeit nicht mehr dauern wird.

Wilhelmshaven. Die deutsche Torpedobootbauindustrie steht zur Zeit in höchster Blüthe. Die einen Weltruf besitzende Firma J. Schichau in Elbing hat in den letzten 10 Jahren, von 1877 bis 1887, nicht weniger als 130 Torpedoböte geliefert, und zwar 20 für Rußland, 64 für die deutsche Marine, 14 für Italien, 5 für die österreichisch-ungarische Marine, 12 für die chinesische und 5 für die ottomanische Marine, außerdem 10 für nicht genannte Marinen. Neuerdings hat die italienische Regierung wieder 10 große Hochsee-Torpedoböte in Auftrag gegeben, 5 derselben haben eine Länge von 46 m, und zwar ist von